

Transfercoaching

„Das war ein tolles Training: spannende Impulse, tolle Kollegen, super Austausch, ganz viele Ideen, was ich ab morgen anders machen will!“, so ist oft das Gefühl von Teilnehmer/Innen am Ende eines guten Einstiegstrainings zum Thema Führung.

Zwei oder drei Tage wurden Führungsthemen diskutiert, neue Modelle erarbeitet, Verhaltensweisen ausprobiert und reflektiert und festgestellt, dass die anderen Teilnehmer ja auch vor ähnlichen Problemen stehen wie man selbst ...

Zurück im Arbeitsalltag gestaltet sich die Umsetzung der neuen Vorsätze jedoch oft als schwierig: keine Zeit, zu viel anderes scheint dringlicher.

Seminarinhalte verblassen angesichts der alltäglichen Herausforderungen oder gehen gar verloren. Und/oder es tauchen Fragen oder Hindernisse bei der Umsetzung auf, und es ist kein Trainer oder Kollege mehr da, den man fragen könnte. Die Praxis ist oftmals anders, als es im Seminar scheint. Die Erfolge bei der Umsetzung bleiben aus - es kann Frust entstehen.

Hier kann eine Transferunterstützung durch Coaching helfen: durch klug gewählte Konzepte kann eine nachhaltige, lang fortdauernde Umsetzung in die Praxis gewährleistet werden - es bietet Backup bei Fragen und auch bei Frustrationen, wenn etwas nicht so funktioniert, wie man es sich vorgestellt hat. Und wie auch schon im Seminar kann es den Rahmen bieten, „gefahrlos“ im geschützten Raum neuen Handlungsalternativen zu entwickeln und auszuprobieren: Fehlermachen ist ausdrücklich erlaubt.

Eine solche Transferunterstützung kann natürlich in Form eines individuellen Einzelcoachings geschehen. Eine durchaus spannende Variante mit ganz eigenen Implikationen kann jedoch auch das Coaching in Peergroups sein, d.h. kleinen Gruppen, in denen alle Teilnehmer einen ähnlichen Erfahrungshintergrund haben oder vor ähnlichen Herausforderungen stehen (Trainees, Werksleiter, Führungseinsteiger, Projektleiter, ...). In der Regel treffen sich 4-6 Teilnehmer, einmalig oder sogar in regelmäßigen Abständen mit einem professionellen Business Coach. Es werden mit einzelnen Teilnehmern Coachings im klassischen Sinne durchgeführt, alle anderen hören zunächst nur zu. Am Ende einer Fallbesprechung gibt es ein Feedback und Gedankenaustausch zu dem Gehörten mit oft erstaunlichen weiterführenden Impulsen, denn: im Zuhören sind alle anderen „Trittbrett gefahren“, d.h. es haben sich Verbindungen zu eigenen Erfahrungen, Fallbeispielen und Fragen ergeben. Ein Austausch in diesen Momenten wird oft als sehr hilfreich empfunden.